Des
Ehren-Wohlgeachten Herrn
# Daniel Holsts/
Bürgers Kauff- und Handels-Mannes allhier/
Mit der
Viel-Ehr und Tugendbegabten Jungfrauen
# Hedwig
Des
Ehrenvesten Nahmhafften und Wohlweisen
# Herrn Nathanael Bledorns/
Wohlverdienten Assessoris E. E. Vorstädtischen
Gerichts
Hertzgeliebten Jfr. Tochter
Glücklich den 3. September 1709. vollzogene Hochzeit
Beehrete schuldigst
Jacob Herden.

THORN/
Druckts Johann Nicolai E. E. E. Hochw. Rahts und des *Gymn.* Buchdr.



Albanie die sonst noch keinen Trieb gefühlt/
Bey der kein stilles Feur die Sehnen angeglimmet/
Noch ein geschärffter Pfeil die Liebes Glutt erzielt/
Und fast sich selbsten schon zur Einsamkeit bestimmet/
Ging aus/ und eilete den Lust Gefilden zu/
Mit Ihr gesellten sich die Sinnen und Gedancken
Die ob sie schon allein/ doch Ihr nicht liessen Ruh/
Und sie fast zehleten zu einem Liebes-Krancken/
Sie dachte hin und her/ nach stiller Nympffen brauch/
Und wolt Ihr Paradieß in reiner Keuschheit bauen/
Biß sie sich nahete zu einem Dornen-Strauch
Wo Monath-Rosen sich bepurpert liessen schauen;
Sie schien ob würde sie mit solchen auch beblümt
Obgleich die Garten-Lust war gleichsam überwässert/
Ihr daucht ob Ihr Gesicht wies Gratien geziemt/
Selbst hätte Cypris durch solchen Schmuck verbessert/
Denn/ (sprach sie) ließ zuvor/ als Acidalien
Ein scharffer Dornen-Strauch den Marmelfuß zerritzte/
Durch das vergoßne Blut sie Rosen-Schmuck entstehn/
Als Ihr Adon mit Feur der Adern brandt erhitzte/
Was wunder das auch ich dieweil von Dornen her
Ich meinen Nahmen führ/ durch Glück und reine Liebe
Der Rosen Uhrsprung mir erkiese zu der Lehr/
Und folge der Natur und ihrem Wunder-Triebe.
Die Rosen sind ein Bild der süssen Liebes-Pein
Ihr hundert fächtig Blat/ zeigt hundertfach Vergnügen/
Ihr Dornen Sitz die Macht/ ihr mehr als goldner Schein
Anmuth und Liebligkeit/ ihr Todt und Niederliegen

Gibt

Gibt tausendfachen Nutz/ drumb auch als Königin
Man selbige verehrt/ und billich sucht zu Rühmen/
Wohl mir drumb daß ich auch anher gekommen bin/
Und meinen Bledorns-Strauch mit Rosen kan beblümen
Sie hatte dieses kaum annehmlich vorgebracht/
Als auff dem Stocke sich die Rosen vor Ihr beugten
Die der belebte Wind darzu selbst auffgefacht/
Und die Albanien die Pflicht und Ehr erzeigten.
Noch mehr es ließ sich auch mit sondrer Liebligkeit
Aus einer Grotten drauff dergleichen Stimme hören
Albanien beliebt bey der September Zeit
Auch durch den Klang und Thon auffmunternd zu verehren:

1.

Schöne Nymphe Himmels-Kind
Angenehmer Erdens-Engel
Dein Schmuck ist ohn alle Mängel
Weil er himlisch ist gesinnt:
Und mit Tugend die Begierde
Dir vermehret solche Zierde/
Schöne Nymphe Himels-Kind/
Bemercke die Rosen die Monathlich blühen/
Und laß sie den Scheitel dir frölich umb ziehen.

2.

Du bist auch im Herbste Mäy/
Weil die riechenden Jesminen/
Dir zum Lob-Gerüchte dienen
Und die Blumen vielerley
Wies der *Venus* wil geziemen
Gleichsam dein Gesicht beblümen/
Denn ob gleich vorbey der Mäy
So kanstu doch Rose nebst riechenden Nelcken.
Durch Tugend und rühmen im mindsten verwelcken.

3.

Deine Stirne hegt den Schnee
Deine Wangen Tuberosen/
So dir suchen lieb zu kosen
Auff den Schultern sitzt der Klee
Und der Lippen Schau-Gerüchte
Ist als ob dich *Venus* küste
Deine Zier ist rein als Schnee/
Und deine beliebte und reineste Zierde
Vermehret zur Tugend des Hertzens-Begierde.

4.

Noch mehr! was dein Mund aus spricht
Ist nur Anmuth und ergetzen
Wormit gleichsam wie mit Netzen/
Auch als ein erkohrnes Licht
Dich dein Bräutgam sich erwehlet
Der sich heut mit dir vermählet/
Schaue drumb Was *Venus* spricht
Und Daß du den Liebsten mit hertzliche küssen
Ins Künfftig wie heute mit Freuden solst grüssen.

5.

Du bist zwar der Sammel-Platz
Der Vergnügung und der Freuden
Die der Himmel will bescheiden/
Deinem angenehmen Schatz/
Doch ist Er auch zu erheben/
Weil Er wil in Flammen leben/
Mache drumb Ihm raum und Platz/
Und laß' es in deinem beziereten Hertzen/
So glimmen so lodern/ als kostbare Kertzen.

Sie hatte kaum den Thon auffmercksam angehört
(Die/ welche man mit Recht die schöne Braut kan nennen)
Als sie das Augen-Paar zur Bäume Schmuck gekehrt /
Zu spüren wo solch Thon die Blätter wolte trennen/
Allein sie sah noch mehr als sie sich umgewandt/
Das ist: Wie Platz und Orth verkehrt war in Palläste
Worinnen Pracht und Glantz sich gleichsam so verband
Als ob das Alterthum in Aphroditens Feste/
Nun wieder würde neu/ hier saß auff einer Höh
Im Purpur/ der mit Gold und Perlen war gestücket
Die Mutter keuscher Brunst selbst Acidalie,
Die durch diß Wunder-Werck Albanien entzücket;
Die Stirn gab Helffenbein/ die Lippen Carmasin/
Das Haar gediegnes Gold/ die Brust Milch und Türckosen/
Den Augen reichete der Sammt die Schwärtze hin/
Die Hände zeigten Schnee/ die Wangen Tuberosen/
Und weil ein dünner Fior und Gold beperlt Gewand.
Sonst ihren Schwanen-Leib durchsichtig überzogen/
Bleibt der Verschwiegenheit das übrige bekandt.
Cupido neben ihr mit Köcher Pfeil und Bogen
War es der dieses Lied/ so man zuvor vernahm.
Albanien zur Lust und Freuden abgesungen
Darumb er auch behend zu deroselben kam
Und (sie kaum angerührt) war in ihr Hertz gedrungen.
Kom/ sprach er schönes Kind (der wehrten Eltern Lust/)
Kom her zu Venus Thron/ verjage bangsamkeiten/
Schau wie die Liebe dir anflammet deine Brust/
Und ich dir Manna will auff Erden zubereiten/
Du darffst im mindesten fort scheuen die Gefahr/
Du kanst/ du solst und wirst hinführo besser leben/
Weil eine Turtel-Taub' die einsam blieben war
Den Menschen keinen Nutz noch sich kan Freude geben

Dein

Dein holder Bledorns-Strauch sol künftig tragen Frucht/
Ob er mit Rosen gleich ietzt hundert Blätrich pranget
Den dieser der dich hat nebst deiner Zier gesucht
Und der mit reinem Trieb Albanien verlanget
Ist schon bey Paphien vor ihrem Schwanen Thron/
Und steht; daß (schönes Kind) du ihm möchst werden eigen/
Komm drumb/ und nim dahin der Liebe süssen Lohn/
Den ich dir morgen früh vergnügend werde zeigen/
Was solt Albanie nun thun/ sie stund entzückt/
Die Sehnen zitterten/ die Rede blieb bestehen/
Sie gieng und gieng auch nicht/ so war ihr Geist bestrickt/
Und muste dennoch letzt mit ihrem Führer gehen/
Der selbte nicht so bald vor Gnidien gebracht/
Als er sie neben den vor Venus Thron hieß knien
Der sich durch reine Gluth zum Liebsten schon gemacht/
Und durch die Tugenden durch ein beliebt Bemühen
Ihr täg-und stündlicher beliebter wolte seyn/
Hier (sprach der lose Schalck der Geist und Hertzen bindet/)
Hier Mutter diese schreib in deine Bücher ein/
Nicht nur weil sie bißher auff Tugend sich gegründet/
Besonders darum mehr weil sie durch mich verwund/
Und ob sie meinen Pfeil gleich vor pflag zu verdammen/
Jetzt ihren holden Sinn macht ihrem Holdreich kund/
Und wo du/ (wie ich bitt) sie binden wirst zusammen/
Inskünfftig deinem Thron/ mehr als die Delie
Ja noch weit bessere dir werden Opffer reichen
Weil ihre Liebe wird verzuckert aus der Höh
Und keine Geilheit darff in ihre Hertzen schleichen/
Sie sind und bleiben stets ein Anmuhts- gleiches Paar/
Die Hertzen werden dir dergleichen Weyrauch streuen
Das eh erblassen wird/ ein gantz vollkommen Jahr/
Man schon dem Dritten wird die Wiegen-Lieder weyhen/

Ich

Ich habe (sprach darauff die Delos Königin/)
Ich habe warlich dir mein Sohn heut danck zu sagen/
Daß du/ der ich dir zwar sonst Straffe schuldig bin/
Nunmehr ein gleiches Paar zu mir bringst hergetragen/
Du weist was neulich du vor Schalckheit ausgeübt/
Wie (weil den Domnigk dir des Himels Schluß verschnitten/)
In Pohlen da es sonst gar schlechte Domnigks giebt
Von dir manch schönes Kind viel Possen hat erlitten/
Indem als Kauffmann Du dir einen Kram gebaut/
Und nichts als Gauckeley den Jungfern draus gegeben/
So das jung und auch alt von deiner schlauen Haut
Nicht konten bleiben frey/ und dennoch auch darneben
Indem sie Gluth und Feur und alles überwandt
Höchst rühmten deine List/ und deine Gauckel-Possen/
Ja weil du Hertz und Hertz/ Mund Lippen Hand und Hand
Durch deinen Pfeil den du auff Jungfern loßgeschossen/
So listiglich verknüpfft/ so sind noch alle froh
Und sprechen Cypripor kan alles gut verrichten/
Zum Zunder führt er Stahl/ das Feuer zu dem Stroh/
Weh dieser welche möcht sein künstlich Werck vernichten.
Davor hätt billich ich dich itzo straffen solt/
Und dich so bläuen ab/ ob du schon möchtest bluten/
Allein wie gern ich gleich dich itzo schlagen wolt'/
So solstu dennoch nur fühl'n eine Rosen Ruhten
Und zwar dieweil du mir diß Opffer zugestelt
Und also voriges in gutes heut verwandelt/
So daß wie sehr Mein Hertz gleich gegen dir vergällt/
Doch darumb gnädiger mit deinem Leder handelt.
Ihr aber Beyderseits/ hat Euch Cupidos List
In Liebe schon bestrickt empfangt von mir die Lehre:
Das wie die Keuschheit hat Eur reines Hertz erkiest
Und diese rühmlich auch Euch schenckt den Krantz der Ehre

Das

Daß Ihr in lange Jahr solt grünen wachsen blühn.
Und Euer Liebes-Strauch von keinen Dornen wissen/
Nur selbst Zufriedenheit in Eure Wohnung zieh'n /
Ja Eure Sorg und Müh mit Zuckerkand versüssen.
Doch damit dieser Wunsch hinfort bekleiben mag/
So schmückt den Dornen-Strauch/schafft daß er im̃er grüne/
Und wie mit Wünschen man beehret diesen Tag
Auch hundert Blättrich Nutz Euch wie den Rosen diene
Hier schwieg die Paphie, und fuhr mit ihrem Sohn
Der in Bereitschafft schon den Schwanen Wagen hatte
Nicht sonder Wunderung als wie der Blitz davon/
Doch das fort seine Pflicht ein jeder Mann abstatte
Nach Gnidiens Befehl/gieng das Verliebte Paar
Zum Dornen-Pusche hin/ ihn tauglich zu erheben
Und weil er frisch und schön voll Purpur Rosen war
So wolten sie vergnügt ihm diese Reime geben:




Der Rosen kräfftig Schutz und auch zugleich ihr Schild
Du holder Dornen-Strauch/wir wolln dich allzeit lieben/
Denn daß mit Stacheln dich hat die Natur erfüllt /
Zeigt daß du rühmlich seyst deß Ehstands Sin̄-Bild blieben/
Denn obgleich Sorg und Müh sich zeigt im Ehestandt/
Und offt ein scharffer Dorn darinnen pflegt zustechen /
So wird durchs Him̄els-Schluß uns auch ihr Schutz bekandt
Wenn eine kühne Hand die Rosen wolte brechen/

Drumb

Drumb weil wir freudig nun uns machen zum Altar
So laß doch Himmels HErr weñ Kummer uns möcht ritzen/
Auch unsern Rosen-Stock verbleiben ohn Gefahr/
Und uns den Rosen gleich/von deinem Arm beschützen.
Darauff verfügten sie sich auff den Hochzeits-Saal
Wo/ weil der Gäste Schaar schon ziemlich war verhanden
Daselbst dem neuen Paar mit Wünschen allzumahl
Durch Seiten-Klang und Thon diß in die Hertzen banden.

1.

WOhl Herr Bräutgam sein Gelück
Und sein Tugend-volles Lieben
Hat Ihn warlich angetrieben
GOttes Willen und Geschick
Hier zu folgen auff der Erden
Ehlich und verliebt zu werden
Ihn begleitet Ehr und Glück
Drum muß auch nichts folgen als freudiges Leben
So daß Er wird künfftig den Ehstand erheben.

2.

Wohl Euch drumb bey diesem Standt
Der so bald die Nacht geschieden
Euch reicht Streit/doch bald den Frieden
Ihr seyd Rosen anvertwandt
Die mit hundertfachen Blättern
Wiederstehen allen Wettern
Lebt vergnügt in Eurem Stand
Blüht grünet und wechselt in daurende Jahre
Biß Seegen und Alter versilbert die Haare.

3.

Er sieht nunmehr freudig an
In der Liebsten Tugend Schimmer
Was nicht jedes Frauen-Zimmer
In und vor sich rühmen kan
Nehmlich Schönheit Witz und Tugend
Anmuhts-Geist und zarte Jugend
Welches Er geniessen kan
Die Schönheit des Leibes und Geistes die streiten
Wer doch wohl den Vorzug wird kriegen zur Beuten.

4.

Liebet übet Euch vergnügt
Eins beym andern in die Wette
Denn Eu'r Lieben ist die Kette
Die das Hertz zusammen fügt/
Die kein Neid/ kein Feind kan hindern/
Noch Eur Heil |und | Wohl verhindern
Liebet allzeit Euch vergnügt
Die Dornen die sollen nicht ritzen die Rosen
Das Glücke hingegen Euch immer liebkosen.

5.

Lebt drumb wohl Euch rufft die Nacht
Doch noch mehr derselben Ende
Faßt Euch Beyd umb Arm und Hände/
Trotz dem der Euch traurig macht/
Und seyd mühsam bey dem Küssen
Euer Zimmer zu zuschliessen.
Macht wenn schon vorbey die Nacht
Daß wenn schon wird rühmlich Albanie sterben/
Im Jahre sie freudig gewehre den Erben.